

Die Kreisdirektorin berichtete, dass sie in der ersten Sitzung des Arbeitskreises „Gender Budgeting“ den Landrat vertreten habe. Die Mitglieder des Arbeitskreises seien sich einig gewesen, dass Voraussetzung für eine Umsetzung von Gender Budgeting eine solide Informationsgrundlage über die Entstehung und Entwicklung des Gendergedankens notwendig sei.

Darüber hinaus sei deutlich geworden, dass das derzeit vorhandene Datenmaterial nicht geeignet sei für eine umfassende gegenderte Haushaltsaufstellung. Aufgrund der Aufgabenstellung einer Kreisverwaltung, sei die Datenerhebung zudem aufwendig und derzeit aufgrund der engen personellen Ressourcen schwierig.

So sei es auch zu verstehen, sagte die Kreisdirektorin, dass bei der umfangreichen Internetrecherche verschiedene Genderbeispiele für städtische aber keine für einen Kreishaushalt gefunden worden seien.

Der Arbeitskreis schlage daher vor mit der Umsetzung des Gendergedankens bei einem neuen Projekt, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement, zu beginnen.

Die Kreisdirektorin erläuterte, dass die Erprobung in diesem Bereich sicher möglich sei, da das Thema positiv im Haus besetzt sei und alle Mitarbeitenden in der Kreisverwaltung betreffe. Für den kommenden Haushalt würden Mittel beantragt, und sofern die Mittel zur Verfügung gestellt würden, könnten sie gendersensibel eingesetzt werden.

Zudem wünsche die Arbeitsgruppe, in der auch die Kämmerei vertreten sei, dass das Thema Gender Budgeting in die Präambel zum Haushaltsplan aufgenommen werde. An dieser Stelle, so die Kreisdirektorin, könne das Thema sensibilisieren.

Die Kreisdirektorin verwies auf die Niederschrift des Arbeitstreffens, in der das Ergebnis der interfraktionellen Arbeitsgruppe umfassend dargestellt worden sei.

Die Vorsitzende dankte allen, die sich in der Arbeitsgruppe eingebracht haben. Sie sagte, dass sie neben der Präambelerklärung ein konkretes Projekt wünsche, dass die Entwicklung hin zu Gender Budgeting vorwärts bringe.

Frau Schillo sagte, dass das betriebliches Gesundheitsmanagement noch im Aufbau innerhalb der Kreisverwaltung sei und somit geeignet Genderziele umzusetzen.

Abg. Helmes begrüßte das Vorhaben Gender Budgeting in die Präambel aufzunehmen als einen Schritt in die richtige Richtung.

Die Kreisdirektorin wies darauf hin, dass die Implementierung des Gendergedankens ein längerer Prozess sei, der sich im täglichen Handeln wiederfinden müsse.

Die Vorsitzende betonte, dass es wichtig sei den Gendergedanken strukturell einzubinden und eine Sensibilitätsschiene zu erreichen.

Frau Schillo wies daraufhin, dass die Berücksichtigung von Genderaspekten im Haushalt nicht automatisch mit zusätzlichen Ausgaben verbunden sei. Vielmehr gehe es darum Ausgaben unter Genderaspekten zu bewerten und bei zukünftigen Entscheidungen einzubeziehen.

Abg. Schulz betonte, dass es wichtig sei bei diesem bedeutsamen Thema mit konkretem Tun zu beginnen.

Abg. Bientreu wies darauf hin, dass die Aufnahme des Gendergedankens in die Präambel eine gute Basis für die Haushaltsberatungen sei.

Die Vorsitzende fasste die Redebeiträge zusammen. Sie resümierte, dass ein Genderbeitrag in der Präambel zum Haushalt das Thema unterstreiche. Sie fuhr fort, dass durch eine tatsächliche Umsetzung in konkreten Projekten das Thema auf den Weg gebracht werden müsse. Die Verwaltung sei hier zu beauftragen.

Das nahm der Ausschuss zustimmend zur Kenntnis.